

GEA 8.April 2025

Die Klopfjörgleshütte wurde schon in der Steinzeit genutzt

Vielleicht liegt es auch am etwas irreführenden Namen, dass die abgelegene Höhle im Wald am Hirschental zwischen Bleichstetten und Upfingen weniger bekannt ist. Die Klopfjörgleshütte ist kein Grillplatz, sondern eine schon vor Urzeiten bewohnte Höhle, die sich für einen kleinen Spaziergang mit der ganzen Familie während der Feiertage anbietet. Der Fotoapparat sollte nicht vergessen werden.

Schon Julius Wais berichtet in seinem Albführer von der Höhle und den hier gefundenen Spuren der Altsteinzeit, der keltischen Hallstattzeit und dem Mittelalter.

Wissenschaftliche Untersuchungen der jüngsten Zeit haben eine Nutzung in der Altsteinzeit bestätigt, die vor rund 3,3 Millionen Jahren begann und mit dem Ende der letzten Eiszeit vor 11 000 Jahren endet, wie das „Urmu“, das Urgeschichtliche Museum in Blaubeuren ausweist. Für die damaligen Menschen bedeutete die natürliche Höhle im Kalkstein Schutz vor der Witterung und gefährlichen Tieren. Durch den in den letzten Metern steil ansteigenden Hang ließ sich die Höhle auch gut verteidigen.

Vor allem während der Wintermonate möchte man sicher nicht mit den Steinzeitmenschen tauschen. Kein Fernsehen, kein Internet, und das Essen und Feuerholz musste erst mühsam beschafft werden. Dabei hat die Höhle durchaus Luxus zu bieten. Davor liegt ein kleines Plateau, nutzbar als Terrasse, und als Besonderheit gibt es eine Pergola in Form eines imponierenden steinernen Bogens.

Man erreicht die Klopfjörgleshütte am besten vom Sportplatz in Bleichstetten aus, wobei sich die Nutzung eines Navis empfiehlt. Kurz vor der Höhle passiert man das Schild „Deponiebereich“, bevor ein Wegweiser hinauf zur Höhle leitet. Wegen des steilen Waldwegs auf den letzten Metern benötigt man festes Schuhwerk.



Ein natürlicher Torbogen führt zur Höhle. **Sie darf aus Rücksicht auf die dort überwinternden Fledermäuse nicht vom 1. Oktober bis zum 31. März aufgesucht werden.**



Der Abzweig vom Hauptweg zur Höhle.